

Der unfassliche Augenblick.

Nur ein Bergmann, der, im Schacht
Eingeschloss'nen Tag und Nacht,
Auf das Gehen schon verzichtet,
Aber neu empor sich richtet,
Wenn die Wand in Trümmer fällt
Und der Todestraum sich hehlt;
Nur Columbus, mit der Ehrende
Von der neuerlichen Wande
Eher mit dem Tod bedroht,
Und nun in der höchsten Noth
Von dem Fabeltruf getroffen:
Sands! da lebst, da liegt es offen!
Nur ein solcher stüßst es klar,
Was nach manchem Prüfungs Jahr,

Gratifices und Nützliches.

Sehen Manen über das Fleisch. 1. Kaufe nur geundtes und gutes Fleisch. 2. Setze nie rohes oder geräucherres Fleisch auf besonderen Rauch oder in besonderer Weise, wenn nicht auf besonderen Rauch aus Rindfleisch oder Lammfleisch. 3. Koche oder brate das Fleisch vollständig gar. 4. Lege Fleisch nie ins Wasser, denn es zu reinigt, sondern reinige es mit einem nassen Schwamm. 5. Setze Fleisch dem Wasser eintricht dem Fleisch Mährstoffe. 6. Setze Fleisch nur in heißem Wasser an, es wird dadurch vollständigender und nahrhafter. 7. Schöpfe vom kochenden Fleisch nie den Schaum ab; denn dieser enthält man Rindfleisch. 8. Fleischbrühe ist guttlich, ersticht, ist aber wenig nahrhaft. 9. Koche und Mährbrühe nicht in zugedekten Gefäßen, damit Fett mit Milch aus, und brate nicht verdampfen. 10. Koche Fett mit Milch aus,

Oper Spne.

Von Friedrich Muffermann S. 3.

Diese Ueberschrift ist für einen Zeitungenjournalisten geschrieben. Ich hörte das Wort zum ersten Mal auf einem Spaziergang durch die Villenkägen am Sonnenberg herum. Einmal freudlicheres als die vorigen Gärten, Gelände und Ganges umgebenen Landhäuser mit ihren weißen Mauern und Blumen, hinter wohlgepflegten Vorgärten, Mantelweiden und Blumen, hinter wohlgepflegten Vorgärten, kann man sich nicht denken. Es war aber ein Gefähr dabei, der mich einmal durch die herrliche Luft, die vom Grunde her diese Villen umweht, ausgezogen wurde. Eber Gyne (heißt die Graß) sagte nicht selten mich und was von ihm dahin gedeutet wurde, dieser und jener habe sich mit dem Bau seines Landhauses übernommen. Seine Finanzen könnten das eigentlich nicht tragen. Ja, dem Geschäft ich nun, Hauptstadt drohe gar Wankfort zu gehen. Ach, dachte ich nun, da sitzen am Ende diese unglücklichen Menschen hinter den Gardinen und besagen ihr so monning eingebettetes trautes Los. Das war aber nun doch nicht der Fall. Es hielten drinnen sogar lustig zugehen, als wäre ein Wankfort in der Hauptstadt für die Villa „Ulber die Graß“ eine gänzlich belanglose Sache. Nun, es muß so oder so irgendwie tragisch geendet haben, aber davon merkte ich lange nichts mehr. Die Graß — so kommt es mir heute bei jeg-

zum Waten und Nachdenken.

Fr. 86: **Vollersiedel.**

1. Was geht Tag und Nacht und kommt doch nicht vom Platz?
2. Ich weiß einen Hof, hat keinen Bart; hat vier Irrame Beine und läuft doch nicht fort.
3. Was hat Adam vorn und Eva hinten?
4. Wie weit gehen die Gänse ins Wasser?
5. Wo fällt es ins Wasser, schwarz kommt's wieder raus!
6. Was ich ausging, ging es auch aus — und kam doch nicht aus dem Haus.
7. Was ist das für ein kleines Tier? Hat ein Ohr, doch nicht hört, hat eine Zunge, die nicht spricht — aber frickt!

Auflösungen aus Nr. 39

Nr. 84. Verhandlungsaufgabe: Korn, Acker, Obst.
Strom, Garten, Wein, Flur. — Oktober.
Nr. 85. Einleit-Rästel: Leber Nahr Kaufe Train Sohle
Loefing Herder Meier Gang Straupe — Winterberg.

Vermantwort für die Redaktion Pet. Decher. Bildl.
Druck und Verlag „Vrtlicher Zeitung, Buchdruckerei H. Decher
Gmbs. Bildl“.

Für unsere liebe Jugend

Als der liebe Gott die Erde gemacht hatte, da waren die Sterne alle sehr neugierig, wie es wohl auf der Erde war. Sie laßen jeder auf seinem Stühlgen am Himmel und erzählten sich, was sie auf der Erde sahen. Da hatten sie auch gesehen, wie schön es auf der Erde war. Und es gab viel Sterne, die wurden neugierig und wollten der Erde mal einen Besuch machen. Sie wollten sehen, ob's auf der Erde auch so schön war, wie es im Himmel war. Das erste Kind, das auf die Erde kam, war Gott. Aber der sagte: Wieist mal hübsch hier, ihr Sterne! Auf der Erde ist's auch schön! Aber die Erde ist nur für die Menschen da. Und wer da hinunter fliegt, der muß auch unten bleiben und kann nicht wieder fliegen. (siehe Kinder.)

Da sind die Sterne, die gern runter auf die Erde wollen in den Himmel zurück. Die gern runter auf die Erde wollen, ein wenig traurig gewesen, Ein paar Sterne haben ihn gar sehr gemeint, daß es auf der Erde gereinet hat. Und manche Sterne sind auch froh gewesen. Sie sind von ihren Stühlen aufgestanden, haben den Sternen die mühsen sehr dann sind sie ganz leile fortgefliegen. Sie hatten lange fliegen, bis sie auf der Erde ankamen. Sie hatten gar nicht gedacht, daß es vom Himmel bis zur Erde so weit ist.

Es war gerade finstere Nacht. Da kamen die Sterne auf der Erde an. Und die Menschen fanden noch vor ihren Häusern, weiß' eine schöne Sommernacht war. Da lachten auf einmal zwei Leute ganz laut: Oh! Und dabei zigten sie an den blauen Himmel. Dort kamen: eins, drei, — sechs glänzende Sterne vom Himmel herunter gequelt. Und das gab noch einen hellen Schein. Daß man die Sterne im

Am Morgen kamen die Sterne aus dem Gsaale hervor, und die Leute sahen sie. Sie sagten: „Das Gsaale ist wieder da.“ Die Leute und batten Zeichen mit. Sie sagten: „Wie ein Mann jagt: „Rauht mir la auf, daß sie nicht sterben.“ Wir finden sie schon.“ Die Leute glauben, die Sterne seien von Gold, und wollten sie haben.

Da haben die Himmelskinder gesagt: „Nicht, denn wir
Menschen so schlimm sind, dann wollen wir lieber Stern
sein in den Himmel.“ Und nun wünschst du die Sterne
mehr fort an den blauen Himmel. Aber — kein Stern
konnte mehr fortfliegen. Es war wirklich so, wie der liebe
Gott gesagt hatte. Da wurden die Sterne traurig und
kanten auf sich selber. Da weilt die dem lieben Gott nichts
gehörig gewiesen haben. Aber es half alles nichts. Die
müßten nun auf der Erde bleiben. Da fragten die Sterne
sich sich verheißend. Da wußten nicht, was sie essen und
trinken und Lust. Und sie wußten nicht, was sie essen und
trinken. Im Himmel hatten ihnen die Engel zu essen und
trinken gebracht. Aber auf der Erde gab's doch nichts für
die Sterne. Da fragten die Sterne denn hier auf der Erde
vorbeilaufen wollte: „Was gibt es denn hier auf der Erde
zu essen?“ Da sagte der Kaiser: „Ich esse am liebsten
von Blumenkohl und Maibetteln, und trinke dazu
mein Zierne.“ „Wah, da müßtest du wohl lieber
und keine Sterne mehr. Im Himmel ein Stern sein, das ist
sehr. Aber auf der Erde ein Stern sein, das ist schlimm. Wenn

Und wie sie das gesagt hatten, da wurde ihr Wunsch auch gleich erfüllt. Da wurden den Sternen Köpfe und Flügel. Und das letzte blühen den Glanz durften sie auch behalten. Das mußte ihre Vaterne sein. Und da waren die Sterne troß. Sie konnten nun wenigstens fliegen. Und flogen von der Erde weg an einen Ort, an dem es ihnen hinaus gehen und die Sterne, da mußte ihr, daß man nicht wissen, was das für Lichter im Gestein sind, die jagende es waren Glühwürmchen.

* Aus Mäulgelein, ein Heimatschutzbüchlein im Menton von Robert Fleumermeister. 3. Aufl. Verlag haus, Weissenfels a. S.

Weisheit auf der Gasse.

Aus Kindern werden Leute — aus Mädchen werden Bräute. — Je älter, desto fäster.

Ehel ist viel mehr — als adlig von Eltern her.

So geht es in der Welt — der eine hat den Beutel, d andere das Geld.

Man betracht' sich also bei dem Soof über den Entschluß abgimmt jenes Lebens wohn ungut vergriffen.

Man betracht' sich also bei dem Soof über den Entschluß des geistlichen Jurens und flotten Gesellschafters, und niemand konnte den Grund errathn. In Wirklichkeit lag für Dr. Schmeißel kein bestimmter äußerer Anlaß vor. Es war in ganz merkwürdiger Weise mit einmal ein ungeheurer Ekel an der Welt und den Menschen über den Süßholz gekommen, — eine Mähigkeit und ein Ueberdruß an all seinen Gesellschaften, die ihm einen so tiefen Einblick in das niderliche, bummle ober verrückte Streben der Menschen und der Gesellschaft gewährt hätten, — an all dem abnormen gesellschaftlichen Trudel, in dem er viele Jahre hindurch mitgespielt, so daß er eines Morgens die Feder auf den Schreibisch niederlegte, daß die Sinte weit umherpflanze, die stien eines neuen, widerständlichen Hintricks bei Sine sich als sein se voll niedrigen Hintricks, und sich derzweckungsoll in einen Geßel warf, die Augen mit der Sand bedeckend und gequält aufstehend. — Er konnte einfach nicht mehr. Es war ein vollständiger Zusammenbruch, jenes förperlichen und seelischen Seins. Seine Nieren vibrierten, als wären sie durch Elektricität in wachstümliche Schwingungen versetzt, das Herz pochte zum Zerplatzen und seine Augen blühten finster und saur vor sich hin.

Er sprang auf und tadelte in dem eleganten Arbeitszimmet umher wie ein soeben erst eingetretener Berbre-

Sinausi, Gott von hier! So ist es in ihm. Nicht in jene eleganten Gassen im Gebirge oder an der See, in denen die Menschen der Großstadt Erholung zu suchen und abzuwechsellern, sondern dort, wo die Natur noch unberührt ist, wo es noch keine Cafés mit elektrischem Licht und eisernen Maschinen gab, wo kein Fabrikrausch durch süßliche Rombeien die Menschen verlor, wo man nicht in großartigen Hotels gepöbelt wurde, wo keine eietritigen Straßen durch die Straßen domierten und Straßentagen nicht durch ihr Suppengepul einem die Sterben gerissen...

Und plöglich stand vor seinen Augen ein von grünen Mäthern umgastetes, langgehettes Thal. Sein Blick ruhte auf goldenen Moosen und Meeresfelsen, auf grünen, saftigen Gräsern, durchsprüht von einem feinen Fluß, an dessen Ufern die Mäthern lustig tanzten. Eine wohlgepflegte Straße wand sich durch das Thal hügel auf, hügel ab, auf der Tag für Tag zweimal die gelbe Postkutsche

Nach erledigte er seine häßliche Angelegenheiten und eines Tages war er verschwunden. Niemand kannte das Ziel seiner Streife. Die Miesigen schüttelten die Hände und nannten ihn verrückt, der Medizinalrat Doppermann meinte, indem er würdevoll seinen weißen Stockort durch die feine Sand gleiten ließ: „Suffizienz Blindefeld hat sich seit Jahren an einem schmerzigen Gesteher geübt. Er bedarf dringend der absonderlichen Saube, will er sich noch einige Jahre erhalten.“

Das Leben der Großstadt taußte weiter, und nach einigen Wochen sprach niemand mehr vom dem Verschwinden. Er war für Welt und die Gesellschaft erledigt.

geltige Berg- und Thalluft umfing ihn. Von den
stiejen trug der Wind den würzigen Duft des eben ge-
mähten Strohes herüber und in dem nahen Thale et-
schallte der Ruf des Hufschlages.

Die ganze Gegend war ihm noch bekannt und vertraut. Aus dem niedrigen Höbengang ragte als höchster Berg die "fahle Zelle" hervor, auf dessen Spitze man einen längst verstorbenen Dichter, der ebenfalls in Ebenhausen geboren war, einen Steinlein gesetzt hatte. Auf einer andern Höhe bewaldeten Bergspitze schimmerten die altersgrauen Rinnen einer zerfallenen Mitterburg hervor, die während des Bauernkrieges zerstört worden war und aus deren Steinen man das Wirthshaus der Domäne Sittenlen errichtet hatte, die jahrelang im Besitz des kaiserlichen, gewesten war. Und jene alte Erde dort auf kahler Anhöhe glaubte er auch wiederzuerkennen. War das nicht der Baum, in dessen Stämme der Blitz eingeschlagen, als er mit seinem Vater auf einer Jagd über Land begiffen war?

griffen war?
Wie er sich jetzt all der Einzelheiten jener Sagen in der wadligen Dorfhorstische erinnerte, die mit zwei Flecken,

„Mittelt du auf die Erbe,
 „Sprach der Herr zu mir,
 „Braucht du die Liebe,
 Die dich stärket;
 Brauchst du Treue,
 Die dich nicht verläßt.
 Doch du wirt auf Erden
 Gehen nicht so bald
 Lieb' und Treue
 Darum geh ich dir
 Von meiner mit.
 Und ich will sie legen,
 Gleiches Merkensinn,
 Daß du sie findeit
 In der Trübsal
 Viele Gaben,
 In das Mutterherz.“

Aus der köstlichen Gedichtsammlung „Das Lieb der Mutter“ (Volksvertriebsverlag).

hundert trabenden Gesäßen bepannt gewesen war, während auf dem Aufschod der greise Gris Breier, ein alter Schar und früherer Spottball, die Zügel führte.

Der alte Position konnte auch gar zu schön ergötzen. Wie er als Sülzer den Fürsten auf der Gluck aus seiner Weiberg begleitet hatte, als ihn die Revolution anno 1830 vertrieb, wie er als Position den neuen Fürsten in schneidiger Gangart durch das Land gefahren, mit Steier, zug vom Sattel aus, und dafür von dem Fürsten einen blanten Zaler als Trinkgeld erhalten hatte! Und wie er dann Fürster bei dem jungen Herrn Doktor geworden war, der an Stelle des alten, fast neunjährigen Doctors Blume noch Ehrenkranz gekommen war, um dessen weltläufige und bescheidene Lombardais zu übernehmen!

Und auch die wenigen Menschen, die da umherstanden und auf die „Himmelshain“ warteten, fanden ihm so bekannt vor. Das junge Mädchen in leuchtender Tracht mit dem pausfähigen Gürtel an der Seite, und der alte Waldarbeiter, der sich mit einem atmوبільschen Streichholz, das er am Spatenboden in Brand setzte, die kurze Pfeife anzündete, daß der Rauchgeruch des süßlichen Strohens dem Süßkraut in der Plate tribulire, und die halbblutige gestirnte, wohlgenährte, bide Frau, auf deren gewaltigen Lumbung ein goldenes Meerköniglein prangte mit dem blauen Gesicht und der etwas atmوبільschen großen Brille, augenblicklich ein junger Lehrer, der vor kurzem erst vom Seminar gekommen war!

Das waren ganz andere Menschen als die modernen Stadtbewohner. Bei ihnen war nichts von der Ealt und der Unruhe der Großstädter zu merken, in ihren Gefüßten war Ruhe und Gemächlichkeit zu lesen. In aller Gemütsruhe warteten sie auf die „Himmelstohn“. Wenn diese sich auch um ein Stündchen verspätet, was spachtet das? Man kam ja doch noch ans Ziel, es wußten wurde. Ein merkwürdiger Frieden lag auf ihren Gesichtern wie über der ganzen Landtschaft und auch ein gewisses Selbstbewußtsein, daß man fester auf seinen Füßen stand, daß die Stürme des Lebens ihnen, den wahren, geistlichen Menschen, nichts anhaben konnten.

(Fortsetzung folgt.)